

Alexander Kröger

Die Engel in den grünen Kugeln

ORIGINALAUSGABE

Was das Engelhafte aber betonte: Verdeckt durch den Körper, deutete sich - gleichermaßen wächsern, wie aus einem Stück - so etwas wie ein Flügelpaar an, das über den Kopf hinausragte und dessen untere Spitzen neben fußähnlichen, aus dem „Gewand“ ragenden Extremitäten hervorlugten.

Wir standen und starrten, keiner sagte etwas. Die Größe des Augenblicks oder das Widersinnige in dieser Begegnung: Ein Engel - und wenige Kilometer entfernt speien seinesgleichen Tod und Verderben, wie er selbst vor kurzer Zeit noch gespien hat.

Aber ist das so absurd? Durchschoss es mich plötzlich. Sind sie nicht mit Feuer und Schwert, mit dem Engel im Herzen und gemalt auf Fahnen und Schilden, gegen Andersdenkende und Unwissende gezogen, haben sie nicht erwartet, dass Engel, wenn es sie wirklich gäbe, mit ihnen stritten oder schützend und segnend hinter ihnen stünden?

In mir wallte Hass auf. Da konzentrierte ich den Blick erneut auf das Wesen. Einfach unvorstellbar, dass Böses von ihm ausgehen könnte, so schwach und zerbrechlich lag es da mit dem Habitus eines wirklichen Engels.

Der Fremde befand sich in der Maschine, die Funken sprühend über mich geflogen kam, sagte ich mir abermals. Und hätte ich nicht in meinem Käfig gesessen, hätte er mich erwischt wie viele der Kameraden. Und wenn er, verdammt noch mal, aus interstellaren Weiten kommt, hoch technisiert, mit menscheitsüberlegenem Wissensstand natürlich, dann musste er einfach erkennen, dass auch wir zivilisierte, denkende Wesen sind, schließlich haben wir auf diesem alten Erdball viel und Unverwechselbares geschaffen, und niemand hat Anlass gegeben, uns hassen zu müssen, jetzt nicht mehr. Also warum, zum Teufel, kommen sie mordend, zerstörend und ohne den geringsten Versuch, auch nur eine Silbe, ein Morsezeichen, eine elektromagnetische Welle mit uns zu wechseln?

Ich spürte, wie ich mich in meinen Gedanken verstrickte. Da wurde ich abgelenkt: Dieser Ernest schob seine behandschuhten Finger behutsam unter das Körperchen, hob es, der scheinbaren Zerbrechlichkeit Rechnung tragend, außerordentlich vorsichtig an, was, wie sich alsbald herausstellte, nicht notwendig gewesen wäre; denn der Fremde war steif wie eine Statue. Aber immerhin ließ er sich anheben und auf das Gesicht drehen.

Als Ernest seine großen Hände wegnahm, sahen wir, dass das auf dem Rücken im Leben keine Flügel sein konnten. Dennoch veränderte sich der erste, engelhafte Eindruck nicht. Der Habitus blieb Engel. Was er auf dem Rücken trug, nun fliegen konnte man damit sicher nicht, aber - vielleicht - springen. Das hatte nämlich Ähnlichkeit mit den Hinterbeinen eines Grashüpfers ...

Bislang hatte noch niemand wieder ein Wort gesagt. Ernest, indem er das Wesen in seine alte Lage brachte, es also gleichsam erneut in seine Schale passte, fragte

ein wenig einfältig: „Was nun?“ Dabei klappte er die aufgeschnittene Hülle zu, und es sah in der Tat so aus, als wollten die beiden Hälften an der Schnittstelle zusammenfließen, so als wären sie niemals getrennt gewesen.

Einer Antwort auf die sicher nicht beantwortbare Frage wurden alle enthoben. Von draußen drang Lärm herein, Befehle, dann dröhnten Motoren auf, und wenig später peitschten Schüsse und detonierten ohrenbetäubend die Treibsätze der Kanonen.

Angriff!

Die Experten stürzten förmlich in sich zusammen, starr vor Angst. Nur die Frau zeigte so etwas wie Geistesgegenwart. Sie hob das Bündel Fremdling vom Tisch und barg es an ihrem Körper, als ob sie es schützen wollte; ein Reflex vielleicht.

„Seht zu, dass ihr zu eurer Maschine kommt, und haut ab“, brüllte Hugh. Er packte mich am Arm, und wir stürzten nach draußen.

Bevor ich irgendetwas Zusammenhängendes wahrnehmen konnte, erhielt ich einen ungeheuren Ruck, der mich zu Boden warf.

Hugh hatte mir dann den Arm um die Schulter geworfen, und mir schien, als sollte ich in die Erde gedrückt werden.

Wir lagen quer zum Zelt.

Trotz aller Gefahr, die wohl herrschte und die Hugh offenbar erkannt hatte, drehte ich den Kopf, sah zurück. Aber da existierte kein Zelt mehr. An seiner Stelle sprühten weißglühende Fetzen, Feuergarben. Und im wallenden Rauch wurden zwei Lichtbalken sichtbar, die gemeinsam das Terrain abfurchten. Dort, wo sie in einem schleifenden, sich vor und zurückbewegenden Schnitt zusammentrafen, dort potenzierte sich die Energie, dort schmolz, verdampfte es, sprühte auf, erlosch ... Wie soeben das Zelt.

In gleißender Helligkeit gewahrte ich überdeutlich, wie dieser Ernest hinweggeschleudert wurde, sich im Flug krümmte, unweit zu Boden schlug, vom Strahlenbündel erfasst, zusammenschrumpfte, in Sekundenschnelle, umgeben von Dampf, Qualm und kleinen Flammen, blasig schmorte, verglühte und schließlich als weißliches Ascheband zerfiel, zerstiebt ... Vor wenigen Minuten noch ein forschender anerkannter Mensch, hatte Ernest aufgehört zu existieren, war buchstäblich ausgelöscht ... Der Strahlenschnitt indessen wanderte tastend weiter, als suchte er ein neues Opfer. Was er berührte, vernichtete er.

Angst verspürte ich nicht. Ich nahm zunächst das grauenhafte Schauspiel wie ein Unbeteiligter auf, dachte nicht daran, dass der pendelnde Schnitt beim nächsten Gang über mich und Hugh hinweggehen könnte. Und wenn ich daran dachte, dann so, als ob es mich nicht beträfe. Sarkastisch kam es mir in den Sinn: Engelhaft ist das, einfach engelhaft ...

„Komm!“, zischte Hugh. Er kroch behänd nach vorn, der Strahlenquelle entgegen, kroch auf einen Aushub zu, die Stellung einer Geschützbatterie aus dem zwanzigsten Jahrhundert. Der Unterbau der vier Kanonen stand noch. Alles andere aber, das vordem über den Erdwall hinausgeragt hatte, war abgeschmolzen, abgesägt, hing, wieder erstarrt, in Klumpen herunter. Kopfgroße Metallperlen und Eisenfladen lagen herum. Ich zuckte zurück, als ich beim Kriechen in noch glühende Schlacke griff.

Wenn auch der Kamm des Walls wie glasiert glänzte, der sandige Boden hatte sich vorübergehend verflüssigt, würde er doch Schutz bieten. Immer noch breitet sich Licht geradlinig aus, auch bei den Engeln, also würde hinter dem Erdwall ein toter Winkel entstehen ...

An die zehn Kameraden lagen dort bereits, die Gesichter nach unten, an den Boden gepresst. Sie rührten sich nicht, aber sie lebten, denn man sah ihr Beben im Krampf, in der Angst, das Bestreben, sich winzig zu machen, immer noch mehr in die schützende Zone zu drängen.

Ich tat es Hugh gleich. Er warf sich auf den Rücken, den Kopf in erhöhter Lage am Wall. Sehen musste man das, sich einprägen! So hatte ich Hughs Tun verstanden, und deshalb folgte ich seinem Beispiel.

Mindestens vier solcher entsetzlicher Strahlenpaare fraßen sich über die Stellungen der Menschen. Die Schnittpunktverlegungen konnte niemand vorausberechnen. Die Kreuzungspunkte pendelten in zwei Dimensionen, verhielten, schossen unsterblich nach links und rechts, vor und zurück, so als säßen an ihrem Steuer solche, die sich an einem stochastischen Spiel ergötzen.

Manchmal trafen sich vier Strahlen in einem Punkt. Dort schmolz nichts mehr erst, es verdampfte sofort.

Es herrschte Panik unter den Menschen. Sie schrien, rannten, verbrannten im Lauf oder wurden von detonierender Munition in Stücke gerissen. Splitter pfeiften, schossen durch die Luft, eine Gefahr auch für jene, die glaubten, endlich Schutz gefunden zu haben.

Zunehmend quoll schwarzer, stinkender, schwerer Qualm auf. In ihm flirrten die tödlichen Balken wie Geistertaster.

Nichts befand sich mehr übereinander. Als sei eine gewaltige Mähmaschine darüber hingegangen, waren in einer Höhe die Maschinen, Fahrzeuge, Waffen, Bäume und Büsche abgesäbelt. Alles, was ein bestimmtes Niveau überragt hatte, stand gestutzt, verstümmelt, überkrustet, zu einem einheitlichen Schwarzbraun gebrannt.

Natürlich war an irgendeinen Widerstand überhaupt nicht zu denken. Womit auch, mit bloßen Händen? Ich empfand das beschämende Gefühl des Ausgeliefertseins. Und was würde nach diesem Inferno werden?

Rauch und Dampf, Staub, überzogen bald das Terrain vollständig.

Daraus tönten noch immer Schreie, das Jammern Verwundeter und vereinzelte Detonationen.

Dann sah ich die todbringenden Strahlen nicht mehr. Verdeckte sie die fast undurchsichtig gewordene Atmosphäre?

Der Lärm ebte ab.

Das Atmen fiel immer schwerer.

Nach einem Hustenanfall bemerkte Hugh mit krächzender Stimme: „Sie haben aufgehört ...“

Aber niemand machte Anstalten, seinen sicheren Platz hinter dem Erdwall zu verlassen.

Ich lauschte: Außer verhaltenem Stöhnen in der Nähe, einem entfernten Ruf nach dem Sanitäter, dem gelegentlichen Aufknistern eines Brandes, dessen orangefarbenes Leuchten manchmal die dichten Wolken durchdrang, nahm ich nichts wahr. Ich lauschte, obwohl ich wusste: Wenn sie kamen, dann lautlos ...

Später eine Megafonstimme: Befehl zum Abmarsch nach Süden, zum Sammeln bei der Ortschaft Inari, der Siedlung, die auf dem Weg der Aggressoren lag und die ursprünglich geschützt werden sollte.

Ein trauriger Haufe begab sich gen Süden. Versengt, verwundet, verdreckt, nur noch zum Teil mit Handfeuerwaffen versehen, zogen wir dahin.

Drei, vier unversehrt gebliebene Fahrzeuge reichten nicht aus, die Verwundeten zu transportieren. Die Toten wurden, da die nächsten Aktionen des Gegners nicht vorhergesehen werden konnten, wieder einmal zurückgelassen. Und es waren ihrer viele, die meisten, die je bei einem Angriff umkamen. Mehr als die Hälfte der Kämpfer und über neunzig Prozent der Technik existierten nicht mehr.

Wir blieben schweigsam während des Marsches. Wir gingen, nachdem wir die Rauchbank hinter uns gelassen hatten, schnell, flohen weiterer potenzieller Gefahr.

Keiner der gegen Süden Eilenden achtete der streng-schönen Landschaft beiderseits der Straße, ergötzte sich an den in flachen Hügeln eingebetteten Seen, in denen sich die Sonne und Uferstreifen wie in Glas spiegelten. Niemand gewährte die beginnende Ruska, die Buntfärbung der Blätter ...

Ich hatte noch den brenzlich-stechenden Geruch des Brandinfernos in der Nase, die Todesschreie der Getroffenen und das Stöhnen der Verwundeten im Ohr. Das Bild des vernichteten Ernest von der Expertengruppe, von der ich lediglich die Frau, die einen Arm in einer Schlinge trug, gesehen hatte, würde mich ewig verfolgen. Ich dachte an die Angehörigen der Gefallenen, die in den nächsten Tagen die bittere, niederschmetternde Nachricht erreichen würde.

In diesem Zusammenhang formte sich in mir Dagmars Bild. Und mit diesem Gedanken steigerte sich - beinahe von Schritt zu Schritt - die leise ziehende Sehnsucht zum Drang nach einem Wiedersehen.

Ausgelöst wurde das Ganze dadurch, dass ich mir vorzustellen versuchte, wie Dagmar reagieren würde, hätte mich vorhin der Strahl gelöscht wie diesen Ernest. Und dann dachte ich: Wie würde mich es treffen, wenn sie ...?

In den wenigen Tagen meines Einsatzes an der Front war sie mir nicht stets intensiv gegenwärtig gewesen. Wir hatten uns getrennt, als ginge einer zum Einkauf. Selbst in den Minuten vor dem Einschlafen empfand ich sie oft weit weg. Der fast ununterbrochene Aufenthalt im Freien, die ungewohnte Tätigkeit, die durch die permanente Angst, den Drang zum Überleben ständig gegenwärtige Beklemmung, all das machte unsagbar müde.

Irgendwo an einer Stelle des Rings, den die Menschen um die Eindringlinge gelegt hatten, stand Dagmar. Auf der Flucht befand sie sich sicher nicht. Sie rückte wahrscheinlich mit ihrer Einheit nach ...

Vielleicht birgt sie Leichen, versorgt geschädigte Zivilisten, darauf gefasst, mich unter diesen oder jenen zu entdecken, gleichermaßen ausgelöscht ... Sie weiß, dass ich vorn bin, vor ihnen herlaufe ...

Oder schießen die Usurpatoren nach allen Seiten? Man hörte von den anderen Abschnitten nicht viel, so gut wie nichts. Aber fest stand: Der Kampf hatte in den letzten Tagen an Intensität zugenommen, das heißt an Grausamkeit! Was schon ist das für ein Kampf, wenn die eine Seite schießt und vorrückt und die andere davonläuft.

Aber Dagmar wird unmittelbar mit dem konfrontiert, was sie hinterlassen ...

Mir vorzustellen, dass ich oder die Freundin in diesem aussichtslosen Kampf, in diesem Opfergang, hätte umkommen können, machte mich beinahe krank. Was zählte, waren wir beide, nicht dieses sinnlose Dahingeschlachtetwerden. Mich wollte Verzweiflung packen. Einfach alles hinschmeißen, sie suchen, mit ihr davonlaufen, irgendwohin. Es findet sich ein Platz, wo die Teufel nicht hinkommen oder vielleicht erst nach Jahrzehnten, und dann kann man erneut ausweichen. Mögen sich andere von ihnen schmoren lassen.

Aber schon im Entstehen dieser wirren Gedanken wusste ich, dass ich es nicht im Ernst meinte, dass ich niemals in der Lage sein würde, die Kameraden im Stich zu lassen. Und Dagmar brächte es gleich gar nicht fertig.

Dagmar!

Ich ging gesenkten Hauptes. Sie macht es sich nicht leicht, die Dagmar!

In Gedanken lächelte ich. Wie habe ich innerlich geflucht, als ich den Dienst antrat. Jeder, der sich nicht anders in einer ehrenamtlichen staatlichen Arbeit engagiert